

Schlesische-Sternen-

Schiffe AG

3. Buch

Lena

---Leseprobe---

Prolog

Zeit: Donnerstag, 15. Oktober 2944 (ca. drei Jahre vor den Geschehnissen des ersten Teils.)

Ort: Planet ArcCorp (Stanton III) Area 18, Bürokomplex der ›Superior Supply Ships‹, Besprechungsraum im 85. Stock. Stephan Goldenhain hat Annalena Simon aufgrund einer Empfehlung eines befreundeten Unternehmers zu einem Bewerbungs- und Kennenlerngespräch eingeladen. Beide sitzen sich an einem großen Schreibtisch mit integriertem Hologramm-Generator gegenüber.

Stephan Goldenhain: »Schön, Sie endlich persönlich zu treffen, Mrs. Simon.«

Annalena: »Freut mich auch, Sir.«

Stephan Goldenhain: »Wie war der Flug?«

Annalena: »Lang, aber bequem. Danke der Nachfrage, Sir.«

Stephan Goldenhain: »Gut, dann kommen wir gleich zur Sache, wenn es für Sie okay ist.«

Annalena: »Sehr gerne sogar, Sir.«

Stephan Goldenhain: »Ihr letzter Arbeitgeber, der hochgeschätzte Graf Casimir, hat in den allerhöchsten Tönen von Ihnen gesprochen.«

Annalena: »Er ist zu freundlich.«

Stephan Goldenhain: »Ja, möglicherweise. Wie hätten Sie sich denn selbst bewertet?«

Annalena: »Wahrscheinlich kritischer!«

Stephan Goldenhain: »Gab es irgendein Geschehnis, welches diese ›kritischere‹ Bewertung notwendig gemacht hätte?«

Annalena: »Nein Sir, das nicht. Es gab aber auch kein nennenswertes ›Geschehnis‹.«

Stephan Goldenhain: »Erzählen Sie doch mal von den ausbleibenden Geschehnissen. Wie war Ihre letzte Anstellung?«

Annalena: »Ich hatte die Ehre drei Jahre den Sicherheitsdienst von Graf Casimir leiten zu dürfen. Die Unversehrtheit des Grafen und aller seiner Besitztümer war mein höchstes Anliegen. Ich habe persönlich das gesamte Sicherheitsteam auf dieses Ziel eingeschworen und deren Aus- und Weiterbildung überwacht.«

Stephan Goldenhain: »Mit welchem Erfolg?«

Annalena: [schmunzelnd] »Der Graf ist wohlauf!«

Stephan Goldenhain: [lachend] »Sehr schön! Vorher waren Sie bei unserer Flotte, habe ich gelesen. Was haben Sie da genau gemacht?«

Annalena: »Das ist streng geheim, Sir ... bedaure!«

Stephan Goldenhain: »In Ordnung, aber Ihr Rauswurf war weit weniger geheim geblieben! Sie hatten einen Vorgesetzten zusammengeschlagen und lebensbedrohlich verletzt?«

Annalena: »Das ist richtig, Sir!«

Stephan Goldenhain: »Warum Sie das getan haben, ist nicht vermerkt. Es interessiert mich aber brennend ... und sagen Sie mir nicht, es wäre geheim!«

Annalena: »In Ordnung, Sir! Mein Vorgesetzter war ein Feigling! Er verlor in einer kritischen Situation die Nerven und war handlungsunfähig. Als er meinte sie,

wiedergewonnen zu haben, waren seine Anweisungen von irrationalen ... Gefühlsregungen ... geprägt. Ich sah keine andere Möglichkeit, ihm seine Verfehlungen darzustellen.«

Stephan Goldenhain: »Interessant! Und wie kam dann der Graf auf Sie?«

Annalena: »Darüber darf ich nicht sprechen! Das sind Interna.«

Stephan Goldenhain: »Gute Antwort. Ich weiß aber von ihm persönlich, dass er Morddrohungen erhalten hatte und deshalb seinen Sicherheitsdienst aufgerüstet hat.« Sie zeigt keine bestätigende oder verneinende Regung. »Da ich nun weiß, wer Sie sind, würde ich Ihnen gerne Ihre neuen Aufgaben vorstellen und nebenbei etwas von mir erzählen.«

Annalena: »Gern, Sir!«

Stephan Goldenhain: »Meine Wahlheimat waren lange Zeit der Planet Rytif im Bremensystem und Aremis ... Vega. Sie wissen, was da passierte?«

Annalena: »Ja Sir, ein verheerender Angriff der Vanduul.«

Stephan Goldenhain: »Ganz genau! Wie viele andere betroffene Männer und Frauen auch, zog ich in den Krieg. Wir übten Rache an diesen ... >Wesen< ... und brachten so viele um, wie möglich. Das verstehen Sie sicher.«

Annalena: »Voll und ganz, Sir!«

Stephan Goldenhain: »Ich möchte Sie ungern langweilen, aber irgendwann war ich stolzer Besitzer der >Superior Supply Ships< und war endgültig im Stanton-System verwurzelt.« Er lehnt sich in seinem Stuhl zurück. »Ich nehme mal an, dass Sie mit einer der großen Fluggesellschaften hergekommen sind?«

Annalena: »Ja, Sir!«

Stephan Goldenhain: »Das will ich ändern! Die ›Schlesischen-Sternen-Schiffe‹, so der ursprüngliche Firmenname, sollen wieder zu alter Größe heranwachsen.«

Annalena: »Und wie könnte ich Sie dabei unterstützen, Sir?«

Stephan Goldenhain: »Auf den Punkt gebracht? Das System ist unerträglich mit Piraten verseucht! Das ist einerseits ungut für das Transportgewerbe und somit für unseren Hauptgeschäftszweig. Andererseits eröffnet es uns auch neue Ertragsmöglichkeiten. Aus Ihrer anfänglichen Reaktion habe ich herausgelesen, dass Sie von den ›Superior Supply Ships‹ vorher noch nie gehört haben, richtig?«

Annalena: »Ich bedaure sehr ...«

Stephan Goldenhain: »Kein Problem! Das Unternehmen hat Geheimaufträge im Auftrag des Imperators durchgeführt ... oder allgemein für das Imperium. Der Punkt ist, dass es früher eine starke militärische Ausrichtung gab und ich möchte jetzt wieder eine eigene Marinetruppe ins Leben rufen. ›Sie‹ sollen sie ins Leben rufen! Was halten Sie davon?«

Annalena: »Klingt gut, Sir. Welche Befugnisse habe ich?«

Stephan Goldenhain: »Die Marines sind in meiner Verantwortung, aber dem Führungsstab der ›Superior Supply Ships‹ unterstellt. Dieser besteht aus mindestens zwei Personen. Meine Frau, Arcadia, hat schon begonnen einige dieser Führungspositionen zu besetzen. Innerhalb Ihrer Marines können Sie aber schalten und walten, wie Sie wollen. Sie haben freie Auswahl bei der Mannschaft

und können nach Belieben ›Hire and Fire‹ betreiben. Deren Trainingsmaßnahmen sind ebenfalls in Ihrer Zuständigkeit. Sie werden auch eigene Raumschiffe bekommen, die nur Ihnen zur Verfügung stehen werden. Ich denke, dass das recht viele Befugnisse sind, oder?«

Annalena: »Ja Sir, und was soll die Mannschaft leisten können? Was wird erwartet?«

Stephan Goldenhain: »Die Bezeichnung ›Marines‹ sagt es eigentlich doch schon. Ich will eine Elitetruppe, die Missionen auf höchstem militärischem Niveau durchführen kann. Hauptziel werden Piraten sein, bzw. alle paramilitärischen Vereinigungen, die unsere Firma und Flotte bedrohen.«

Annalena: »Ich denke, ich bekomme das hin ... Sir.«

Stephan Goldenhain: »Fantastisch. Was das Finanzielle angeht, so wird meine Personalverwaltung Ihnen ein passendes Angebot zukommen lassen. Falls es da wider Erwarten noch zu Problemen kommt, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich.«

Annalena: »Sir, da wäre noch etwas ... auf persönlich organisatorischer Ebene.«

Stephan Goldenhain: »Ich höre zu.«

Annalena: »Meine Eltern sind in einem Alter, wo ich sie ungerne allein am anderen Ende der Galaxie lassen will. Wäre es möglich, dass sie in eine nahe gelegene Firmenwohnung umziehen könnten, Sir?«

Stephan Goldenhain: »Ihnen steht standardmäßig eine größere Maisonette-Firmenwohnung zur Verfügung. Wenn Sie da Ihre Eltern wohnen lassen möchten, können wir gerne zusätzlich ein kleines Apartment für Sie selbst organisieren.«

Annalena: »Wo auf ArcCorp wäre das dann, Sir? In der Nähe von Area 18?«

Stephan Goldenhain: »MicroTech!«

Annalena: [erschrocken] »MicroTech? Der Eisplanet?«

Stephan Goldenhain: »Genau! Wir lassen da gerade ein sehr modernes neues Hauptquartier in den Himmel wachsen.« Er aktiviert ein holografisches Bild über der Schreibtischoberfläche, welches den Gebäudekomplex darstellt. »Das Gebäude ist sogar schon vollendet. Im Moment laufen die Planungen, wo die Büros und Forschungseinrichtungen untergebracht werden. In spätestens sechs Monaten werden wir mit allen wesentlichen Abteilungen umgezogen sein.«

Annalena: »Ich hatte darauf spekuliert, dass mein Posten auf ArcCorp wäre, Sir. Wird das Gebäude aufgegeben?«

Stephan Goldenhain: »Der Großteil dieses Gebäudekomplexes gehört uns nicht selbst und einige separate Gewerbeeinheiten haben wir bereits an Dritte vermietet. Da ArcCorp ein Knotenpunkt ist, wird hier sicherlich einiges an Personal verbleiben. Der Großteil geht allerdings mit und Sie natürlich ebenfalls. Seien Sie nicht so entgeistert. MicroTech bietet in jeder Hinsicht mehr Platz zum Wohnen und Arbeiten. Die Büros sind beispielsweise drei bis achtmal so groß wie hier. Falls die Sorge Ihre Eltern betrifft, dann würde ich raten, sich die wunderschönen Biosphären unter den riesigen Glaskuppeln anzuschauen. Ich versichere Ihnen, es wird Ihnen und Ihren Eltern gut gefallen.«

Annalena: »In Ordnung, Sir. Dann gehen wir es an.«

Stephan Goldenhain: »Abgemacht!«